

Die kapitalistische Vorherrschaft ist am Ende – Panik in der Gelledelite | William I. Robinson

Vor 35 Jahren erklärte Francis Fukuyama in „Das Ende der Geschichte“, dass der Wettstreit der Ideologien vorbei sei. Liberale, kapitalistisch-demokratische Systeme hätten gesiegt und würden für die kommenden Jahrtausende der globale Standard sein. Doch funktioniert das wirklich? Um dieser Frage nachzugehen, ist Dr. William I. Robinson zu Gast, Professor für Soziologie an der University of California, Santa Barbara, und Autor von „Epochal Crisis: The Exhaustion of Global Capitalism“.

Links: Williams akademische Seite: <https://soc.ucsb.edu/people/william-i-robinson> Epochal Crisis: The Exhaustion of Global Capitalism (Buch): <https://www.amazon.com/EPOCHAL-CRISIS-EXHAUSTION-GLOBAL-CAPITALISM/dp/1009670530> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Option für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen aktivieren: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Goods Store: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Das Ende der Geschichte & Globale Krise 00:04:58 Der Zusammenbruch der rationalen Ideologie 00:09:58 Die Intervention in Venezuela 2026 & Internationales Recht 00:14:56 Überakkumulation: Die strukturelle Krise des Kapitalismus 00:29:11 Profit aus Krieg und Inhaftierung 00:35:04 Der Tech-Industriekomplex & Staatsmacht 00:44:44 Ist die Globalisierung tot? (China & das Weltsystem) 00:51:32 Das Ende des Petrodollars 00:56:43 Zukünftige Szenarien: Auslöschung oder globaler New Deal?

#Pascal

Vor fünfunddreißig Jahren erklärte Francis Fukuyama in *Das Ende der Geschichte*, dass der Wettstreit der Ideologien vorbei sei. Liberale, kapitalistische Demokratien hätten gesiegt und würden für das nächste Jahrtausend zum globalen Standard werden. Aber funktioniert das wirklich so? Um uns bei dieser Frage zu helfen, ist heute Dr. William I. Robinson hier, Professor für Soziologie an der University of California, Santa Barbara, und Autor von *Epochale Krise: Die Erschöpfung des globalen Kapitalismus.* Willkommen, William.

#William I. Robinson

Vielen Dank, dass Sie mich eingeladen haben.

#Pascal

Vielen Dank, dass Sie online gekommen sind und dieses Buch geschrieben haben, für Ihre Analyse und für die Präsentationen darüber. Können wir vielleicht damit beginnen – Kapitalismus und das liberale demokratische System? Wo stehen wir, 30 Jahre nach Fukuyama?

#William I. Robinson

Richtig. Nun, zwei Dinge. Natürlich, ungeachtet dessen, was Fukuyama gesagt hat, endet die Geschichte niemals – und sie endet in zweierlei Hinsicht nicht. Er räumte ein, dass weiterhin Ereignisse stattfinden würden, aber dass es keine weitere Entwicklung der menschlichen Gesellschaft mehr geben würde, dass es das Ende der Ideologien und so weiter sei. Doch die Geschichte endet nicht in dem Sinne, dass es dauerhafte qualitative Umwälzungen und grundlegende Entwicklungen gibt, die die menschliche Gesellschaft immer wieder verändern. Wo stehen wir also mehr als dreißig Jahre später? Der globale Kapitalismus befindet sich in einer völligen Krise. Alles bricht zusammen. Der globale Kapitalismus steckt in einer strukturellen Krise der Überakkumulation. Ich bin sicher, wir werden im Interview noch darauf zu sprechen kommen.

Es befindet sich in einer vollständigen politischen Krise – einer Krise der staatlichen Legitimität, der kapitalistischen Hegemonie und des zwischenstaatlichen Systems. Für mich markiert der Angriff auf Venezuela am 3. Januar und der Verlauf dieser Ereignisse den endgültigen Zusammenbruch der internationalen Ordnung nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir erleben also eine gewaltige politische und geopolitische Krise weltweit, und sie verschärft sich von Tag zu Tag. Wir haben eine globale soziale Krise – das, was ich eine Krise der globalen sozialen Reproduktion nenne. Das kapitalistische System wird in einer Weise umstrukturiert und transformiert, dass Milliarden von Menschen in ihm nicht überleben können, überflüssig gemacht werden, entbehrlieblich. Und das erzeugt soziale Konflikte, zivile Aufstände und politische Krisen in allen Teilen der Welt.

Und natürlich haben wir die ökologische Krise – die Biosphäre steht vor dem Zusammenbruch, und das wird immer schlimmer. Wir spüren die Auswirkungen bereits. Es gibt Hunderte Millionen Flüchtlinge, nicht nur aufgrund von Klimakatastrophen, sondern auch wegen all der sozialen und politischen Folgen, die sich mit dem Zusammenbruch der Biosphäre, dem wir gegenüberstehen, verbinden. Wenn wir 10, 15 oder 20 Jahre in die Zukunft blicken und alles so weiterläuft wie bisher, werden wir einen Zusammenbruch der Landwirtschaft und der globalen Kornkammern erleben. Die Vorstellung, dass wir das Ende der Geschichte erreicht hätten und dass der liberale Kapitalismus nun reibungslos voranschreitet, die Menschheit sich weiterentwickelt – das wird durch unsere gegenwärtige Lage eindeutig widerlegt.

Und wissen Sie, ich möchte noch etwas hinzufügen. Ich denke, da, wo Fukuyama – ja – ein Stück weit recht hatte, oder wo ein Körnchen Wahrheit in dem liegt, was er sagte, ist, dass es das Ende der alten Ideologien ist. Richtig? Die Ideologien des 20. Jahrhunderts, die dominanten – der Liberalismus des 20. Jahrhunderts – sind verschwunden, sie sind zusammengebrochen. Und dann die alten sozialistischen und kommunistischen Ideologien des 20. Jahrhunderts – sie haben keine

wirkliche Relevanz mehr außerhalb der Köpfe oder Reden der Menschen, in der tatsächlichen realen Welt. Wir befinden uns also in einem Moment globaler Krise, aber auch in einem Moment ideologischer Neuorientierung, einer Art ideologischem Niemandsland.

#Pascal

Wissen Sie, eines der Dinge, die das 20. Jahrhundert wirklich geprägt haben, war meiner Meinung nach, dass wir diesen Wettstreit theoretischer Ideologien hatten, richtig? Marxismus, Kommunismus – sie hatten ein starkes theoretisches Fundament. Und ich sehe hinter Ihnen – ich bin mir nicht sicher, ob man es in der endgültigen Version sehen wird – aber hinter Ihnen hängt natürlich ein Bild von Karl Marx, richtig? Auf der linken Seite, ich hoffe, es wird sichtbar sein. Aber wissen Sie, auch der liberale Internationalismus hatte seine Denker, die Ökonomen, richtig? Sie hatten ihre Denker, und wir haben andere wie Ricardo und so weiter, die verschiedene Denkschulen repräsentierten.

Und das scheint irgendwie vorbei zu sein, aber wir sind noch nicht über das hinaus, was ich als Glauben daran bezeichnen würde, wie die Welt ist oder funktionieren sollte. Ich frage mich eher, ob wir uns jetzt wieder weg bewegen – weg von rationalen Erklärungen dafür, wie soziale Systeme funktionieren – hin zu religiösen oder quasi-religiösen Überzeugungen darüber, wie Dinge sein müssen. „Die Demokratie muss verteidigt werden“, obwohl wir nicht mehr definieren, was wir unter Demokratie verstehen. „Sicherheit muss gewährleistet sein“, obwohl wir nie definieren, was Sicherheit eigentlich bedeutet. Sehen Sie irgendeine Verbindung zwischen dem Ende der akademisch untermauerten Ideologien und diesem Übergang zu sehr, sehr starken Modellen oder Rahmen, durch die wir die Welt betrachten?

#William I. Robinson

Ja. Nun, ich denke, in Zeiten akuter Krisen, wie wir sie derzeit weltweit erleben, sehen sich Massen von Menschen – Hunderte Millionen, ja sogar Milliarden – mit intensiver Unsicherheit, einer ungewissen Zukunft und der Destabilisierung des etablierten Verständnisses der Welt und der Institutionen, in denen wir existieren, konfrontiert. Und in solchen Zeiten sind die Menschen zunächst sehr empfänglich für neue ideologische oder politische Botschaften – etwa für den Neofaschismus, den Neofaschismus des 21. Jahrhunderts. Hier in den Vereinigten Staaten: der Trumpismus. Die ultrarechte Bewegung breitet sich im Grunde in vielen, vielen Ländern aus. Und dann war da noch eine lebendige Linke im 20. Jahrhundert – und das Scheitern der sozialistischen und kommunistischen Experimente in diesem Jahrhundert hat auch dazu geführt, dass das, was von einer organisierten, institutionellen Linken übrig geblieben ist, sich ebenfalls in einer sehr dogmatischen Position befindet.

Und ich denke, genau das passiert in Zeiten der Krise und massiver Unsicherheit. Die Menschen versuchen, sich an etwas festzuhalten, das ihnen ein Gefühl von Bodenhaftung und ein Verständnis der Welt gibt. Aber wenn es Illusionen sind, dann sind es Illusionen. Der Faschismus ist eine Ideologie, die nicht nur nicht erklären kann, was in dieser Krise geschieht, sondern sie auch nicht

lösen kann. Und auch die alte dogmatische Linke des 20. Jahrhunderts kann das nicht und ist in vielen Ländern unbedeutend. Ich möchte hier noch ein paar Dinge hinzufügen, weil du die Frage – oder das Thema – mit Marx und Ricardo und so weiter begonnen hast, den klassischen Denkern, die eigentlich nicht dem 20. Jahrhundert angehören, sondern dem 18. und 19. Jahrhundert.

Für mich – und hoffentlich bleibt das Bild von Karl Marx hier oben – ist das, was mich am Marxismus interessiert, und ich bin im intellektuellen Sinne ein Marxist, Folgendes; lassen Sie mich erklären, was ich damit meine. Der Marxismus als Ideologie ist nicht wirklich das, was mich interessiert. Der Marxismus als Methode und Instrument zur Analyse und Kritik des globalen Kapitalismus ist heute wichtiger denn je, weil er uns hilft, die Krise zu verstehen, in der sich der globale Kapitalismus befindet. Und, wissen Sie, schließlich haben Sie auch erwähnt, dass manche sagen: „Nun, wir müssen die Demokratie verteidigen.“ Nun, zunehmend stimmt das nicht. Das stimmt nicht. Man muss nicht – Trump sagt offen: „Nein, ich beherrsche die Welt. Es ist meine Moral, die entscheidet, was wir tun werden.“ Man sieht also sogar, dass der Diskurs über die Verteidigung der Demokratie bei vielen der herrschenden Gruppen auf der Welt jegliche Grundlage verliert.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meinen Newsletter auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Etwas, das mich überrascht, ist, dass ich inzwischen sogar bei Medienhäusern, die ich bisher als liberal angesehen habe, wie der New York Times, eine Veränderung wahrnehme – die seit dem Angriff auf Venezuela im Grunde darüber geschrieben hat, wie das möglich war und wie es zu einem Erfolg wurde.

Und noch viel weniger darüber, was für eine Farce das eigentlich ist. Vielleicht, bevor wir auf den Marxismus eingehen – also den akademischen Marxismus – in welchem Sinne denkst du, dass dieser Angriff auf ein südamerikanisches Land, diese Regimewechsel-Operation, sich von den vorherigen unterscheidet? Denn im Verlauf des Kalten Krieges und auch danach gab es viele solcher Interventionen. Ich meine, auf die eine oder andere Weise, sogar ähnliche in Panama, richtig, im Jahr '89. Aber worin unterscheidet sich dieses Ereignis von all den vorherigen?

#William I. Robinson

Ja, ich meine, für mich ist das ein Wendepunkt. Es ist ein entscheidender, einschneidender Moment. Und du hast recht, dass die Vereinigten Staaten – und auch andere Mächte, die europäischen Mächte – im Laufe der Jahrhunderte interveniert haben, insbesondere in Lateinamerika. Ich möchte sagen, dass viele Menschen diesen Vergleich mit Panama ziehen, aber das ist aus mehreren Gründen wirklich sehr falsch. Erstens war die Person, die abgesetzt wurde, der Chef der Streitkräfte in

Panama; er war nicht das formell eingesetzte Staatsoberhaupt. Hier haben wir etwas völlig Beispielloses: Das mächtigste Land der Welt führt eine präzise Operation durch und holt einfach den Präsidenten heraus. Nun, der venezolanische Präsident war nicht demokratisch.

Ich meine, er hat die Wahlen 2024 verloren, und Venezuela steckt in einer Krise. Aber es ist wirklich etwas noch nie Dagewesenes, wenn man einfach den Präsidenten eines Landes aufgreift und in die Vereinigten Staaten bringt. Das andere ist, wir haben noch nie erlebt, dass ein Staatsoberhaupt in den Vereinigten Staaten sagt: „Ich bin jetzt der amtierende Präsident eines anderen Landes.“ Aber Trump erklärte – und ich bin sicher, Sie haben das gesehen, viele der Zuhörer haben das gesehen – vielleicht vor drei oder vier Tagen, er habe einen Beitrag veröffentlicht, in dem er sagte: „Ich bin der amtierende Präsident von Venezuela.“ Das ist einfach beispiellos. Aber das andere ist, man muss sehen, dass das, was in Venezuela geschieht, parallel zu und als Teil anderer Entwicklungen auf der Welt stattfindet, die ebenfalls beispiellos sind.

Die Vereinigten Staaten haben erklärt, dass sie Grönland übernehmen werden – auf die einfache oder die harte Tour. Und das könnte einen militärischen Angriff auf eine andere NATO-Macht bedeuten. Diese Ereignisse signalisieren für mich tatsächlich den Zusammenbruch der internationalen Ordnung nach dem Zweiten Weltkrieg, die ein sogenanntes regelbasiertes System geschaffen hat – wobei diese Regeln natürlich, wie du bereits angemerkt hast, immer wieder von den Vereinigten Staaten und auch von anderen Ländern verletzt wurden. Dennoch gab es eine gewisse institutionelle Struktur im Weltsystem, die damals etabliert worden war. Und all das bricht nun zusammen. Es geht also nicht nur um Venezuela; es geht auch um das, was in Grönland geschieht.

Es geht um einen Bruch – wenn wir es bürgerliche Demokratie nennen wollen, können wir das tun – aber es ist ein Bruch der bürgerlichen Demokratie. Wir bewegen uns hier in den Vereinigten Staaten von einer kapitalistischen Demokratie hin zum Faschismus, mit dem Zusammenbruch der Rechtsstaatlichkeit im Land und so weiter, und so fort. Der Punkt ist also, dass die US-Intervention in einem lateinamerikanischen Land nichts Neues ist – da hast du völlig recht – aber erstens geht es um die Art dieser Intervention und zweitens darum, dass diese Intervention Teil einer Kaskade von Ereignissen ist, die gerade stattfinden und einen grundlegenden Wendepunkt markieren – einen sehr, sehr beängstigenden und gefährlichen noch dazu.

#Pascal

Ja, also eines der Probleme, mit denen ich im Moment konfrontiert bin, ist, dass einfach so viele einzelne Dinge gleichzeitig passieren, die alle – nun ja, ich meine, wir alle spüren, dass sie sehr stark miteinander verbunden und verflochten sind. Aber es ist jetzt eine ganze Kette von Ereignissen – nicht nur eine Kette, sondern, weißt du, mehrere Ketten, die parallel zueinander ablaufen. Ich meine, wir haben immer noch einen andauernden Völkermord in Gaza. Trotz eines Friedensabkommens oder was auch immer und einer Resolution des UN-Sicherheitsrats tötet Israel weiterhin Menschen in Gaza und hat seit dem Waffenstillstand über 2.000 Häuser zerstört. Wir

haben die UN-Sonderberichterstatterin für die palästinensische Sache – entschuldige, ich vergesse gerade ihren genauen Titel – aber Francesca Albanese, sie wird von den Vereinigten Staaten sanktioniert. Die Vereinigten Staaten sanktionieren den Internationalen Strafgerichtshof.

Gleichzeitig liegt gegen Wladimir Putin auch ein Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs vor, den die Vereinigten Staaten begrüßt haben. Wir haben die Europäische Union, die Analysten und Journalisten innerhalb Europas sanktioniert. Im Vereinigten Königreich ist es inzwischen praktisch verboten, für eine Gruppe zu demonstrieren, die die Rechte der Palästinenser unterstützt. In den Vereinigten Staaten werden Menschen verhaftet. ICE geht nicht nur gegen Einwanderer, sondern auch gegen US-Bürger vor. Sie bewegen sich im Grunde frei. Und wie wir bereits besprochen haben, ähnelt das Ganze bereits einer Art paramilitärischer Struktur. Wir haben den Iran, wir haben Venezuela, wir haben Grönland, wir haben den Krieg in der Ukraine – ich meine, es passiert so vieles, und all das ist sehr schlimm. Eines, das sie alle verbindet, ist, dass sie aus dem Westen stammen, oder, wie ich es nenne, aus dem erweiterten Westen.

#William I. Robinson

Richtig, richtig. Aber ich möchte das noch einen Schritt weiterführen, denn du hast recht, dass die tatsächlichen Ereignisse, die stattfinden, und die Akteure, die sie ausführen, aus dem Westen stammen. Doch ich spreche von etwas Tieferem. Ich behaupte, dass der globale Kapitalismus sich in einer tiefen historischen Strukturkrise befindet – was ich eine epische Krise nenne. Und du hast das Interview mit der Erwähnung meines neuen Buches eröffnet. Also ja, die Handlungen, die sich vor unseren Augen entfalten und die du gerade beschrieben hast, gehen vom Westen aus. Aber es gibt einen größeren weltgeschichtlichen strukturellen Zusammenhang und eine Erklärung für diese Abfolge von Ereignissen, mit der wir kaum Schritt halten können.

Und ich hoffe, dass wir darauf noch zu sprechen kommen. Aber bevor wir das tun, möchte ich sagen, dass ich, als ich Grönland und die Bedrohung für die bürgerliche Demokratie in den Vereinigten Staaten sowie den Angriff auf Venezuela aufgezählt habe und „und so weiter und so fort“ sagte, dass du weitere Punkte hinzugefügt hast. Wir müssen all das als ein Gesamtpaket betrachten. Und obwohl ich sagte, dass dieser Angriff auf Venezuela gewissermaßen der letzte Nagel im Sarg ist – der den Sarg der internationalen Nachkriegsordnung endgültig verschließt –, bricht sie jetzt direkt vor unseren Augen zusammen, buchstäblich in diesem Moment.

Aber es ist wirklich angefangen zusammenzubrechen, und das geschah äußerst schnell mit den beiden großen Ereignissen, die du ebenfalls erwähnt hast: der russischen Invasion in die Ukraine und der radikalen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Reaktion des Westens auf diese Invasion. Radikal – nicht im positiven Sinne. Die Invasion war schlecht; die westliche Reaktion war schlecht, meiner Ansicht nach, in meiner Analyse. Und zweitens der Völkermord in Palästina. Diese beiden Ereignisse waren der Anfang vom Ende, und jetzt ist es der Sargnagel für diese internationale

Ordnung. Und das Tragische daran – nicht nur die Tragödie selbst, sondern das unglaubliche Verbrechen dieses andauernden Völkermords – ist, dass, wie du hervorgehoben hast, der Waffenstillstand ein falscher Waffenstillstand ist.

Und wir sind einfach von einem Völkermord hoher Intensität zu einem Völkermord niedriger Intensität übergegangen. Aber ich denke, wir müssen wirklich betonen, dass die Straflosigkeit, die die Völkermörder bisher genossen haben, den Weg geebnet hat für das, was Trump in Venezuela tut und was sie in Grönland tun. Denn, wissen Sie, der Westen sagt zu Israel: „Es ist in Ordnung. Ihr habt einen Völkermord begangen. Wir werden vielleicht ein paar leichte, symbolische Verurteilungen des Völkermords aussprechen, aber macht nur weiter – wir werden euch weiterhin Waffen liefern.“ Und das hat den Weg dafür geöffnet. Diese Straflosigkeit bedeutet, dass die USA jetzt tun können, was immer sie wollen, völlig ohne Rücksicht auf internationale Gesetze und Normen. Und ich möchte es wiederholen – vielleicht haben nicht alle Zuhörer gehört, was Trump gesagt hat.

Trump wurde am 6. Januar von der New York Times interviewt. Und du hast recht mit dem, was du über die New York Times gesagt hast – worauf sie sich konzentrieren und worauf nicht. Die Leute, die Trump interviewten, fragten: „Sind Sie an irgendwelche internationalen Gesetze gebunden?“ Und er sagte: „Nein, an keinerlei.“ Sie fragten: „Nun, woran sind Sie gebunden? Wo liegen Ihre Einschränkungen? Was sind die Leitplanken hier?“ Und er sagte: „Meine eigene Moral.“ Und das war's. Also, so empörend, gefährlich und beängstigend das auch ist, der Präzedenzfall dafür ist die Straflosigkeit dieses Völkermords.

#Pascal

Ja, ich meine, es ist völlig schrecklich, weil wir alle dachten, Völkermord – wenn er wieder passiert – geschieht so, wie es in Ruanda war, wo in kurzer Zeit ein Massenmord stattfindet. Und jetzt erkennen wir, oh nein, es kann sich über mehrere Jahre hinziehen, mit einer Art Verlangsamung des Völkermords. Ich meine, es gab schon vorher einen laufenden Völkermord – es gab massenhafte Vertreibung und so weiter. Es beschleunigte sich, und jetzt hat es sich vielleicht wieder verlangsamt.

Aber wir alle erkennen jetzt – oder leider nicht alle von uns, aber viele –, dass die Entwicklung immer noch genau dieselbe ist. Gaza wird geleert werden, als Nächstes kommt das Westjordanland, und dann werden weitere Gebiete annexiert. Israel kann nicht aufhören. Und tatsächlich hat Radhika Desai, die andere große marxistische Gelehrte, einen sehr wichtigen Punkt darüber gemacht, warum Israel selbst strukturell nicht in der Lage sein wird, seine stark kapitalistisch getriebene Expansion zu stoppen. Aber dazu kommen wir gleich. Was denkst du also über dein Buch in dieser epochalen Krise? Wie entfaltet sie sich, und warum ist sie immer noch mit dem Kapitalismus verbunden?

#William I. Robinson

Richtig. Also, wissen Sie, der Kapitalismus hat diese großen Krisen durchlaufen – was ich strukturelle Krisen nenne, keine zyklischen Krisen, also keine Rezessionen, die etwa alle zehn Jahre auftreten. Wenn wir jedoch die Geschichte des Weltkapitalismus betrachten, gibt es große strukturelle Krisen, die ungefähr alle vierzig bis fünfzig Jahre auftreten. Jeder kennt die Große Depression der 1930er Jahre, aber nur wenige erinnern sich an die Große Depression von Ende der 1870er bis Anfang der 1890er Jahre oder an die erste wirklich dokumentierte Große Depression der 1830er Jahre. Nach der Großen Depression der 1930er Jahre kam die Krise der 1970er Jahre, und diese führte uns in eine neue welthistorische Phase, die ich kapitalistische Globalisierung nenne – eine neue globalistische Phase des Weltkapitalismus.

#Pascal

Also sprichst du von dem Moment, als Bretton Woods tatsächlich zusammenbrach, richtig? Und der Goldstandard war –

#William I. Robinson

Das ist 1971. Und dann gibt es eine große Rezession – eine sehr, sehr große Rezession – im Jahr 1973. Dann wird die Trilaterale Kommission gegründet, und das Weltwirtschaftsforum war bereits 1971 ins Leben gerufen worden. Danach entstehen weitere internationale, transnationale Institutionen. Die G7? Ja. Also treten wir in diese neue transnationale Phase des Weltkapitalismus ein, richtig? Eine neue Phase – das, was ich eine transnationale Kapitalistenklasse nenne, die hegemoniale Fraktion des Kapitals im globalen Maßstab – mit neuen transnationalen Institutionen. Aber, wissen Sie, darüber können wir sprechen. Ich war in den letzten etwa 35 Jahren davon fasziniert, habe darüber theoretisiert, geforscht und geschrieben. Das ist eine neue Phase des Weltkapitalismus.

Aber jetzt, worum es dir geht – und was so wichtig ist – ist, dass wir uns in einer neuen strukturellen Krise befinden, die tatsächlich mit dem globalen Finanzkollaps von 2008 begann. Und sie wurde in den 2010er Jahren nicht gelöst. Sicher, das Wachstum hat sich insofern wieder eingestellt, als es ein weltweites Wirtschaftswachstum von 2 % oder 3 % gibt, aber die zugrunde liegenden Ursachen des Zusammenbruchs von 2008 haben sich jedes Jahr bis heute weiter verschärft. Und das ist wiederum multidimensional. Doch die eigentliche Ursache – man muss jede dieser großen Krisen, dieser großen 50-Jahres-Krisen, so sehen – besteht darin, dass sie eine ganze Welle der Expansion umfassen, mit einem völlig neuen Satz von Technologien und neuen Institutionen, die den Kapitalismus antreiben. Sie bauen sich auf, es kommt zu einer Expansion, und dann brechen sie zusammen.

Und dann gibt es Weltkriege und große Konflikte. Danach werden die Trümmer aufgesammelt, und es entsteht eine neue Phase des Kapitalismus und eine neue Runde der Expansion. Nun, im Moment stehen wir am Rande eines Weltkriegs – hoffentlich wird es nicht dazu kommen. Hoffentlich. Aber alles deutet darauf hin, dass wir uns auf eine große internationale Feuersbrunst zubewegen. Das

zugrunde liegende strukturelle Element ist das, worauf ich mich konzentrieren möchte. Wenn Sie mir einen Moment geben, das auszuführen – es ist das, was man in der marxistischen Politökonomie, und genau deshalb brauchen wir Marx als Analyseinstrument, Überakkumulation nennt. Die transnationale Kapitalistenklasse, die globalen Finanzkonglomerate, haben enorme Mengen an Kapital angehäuft.

Hier sprechen wir von fünfzehn bis zwanzig Billionen Dollar, die ungenutzt sind. Sie sind nicht im Sinne von „nichts tun“ ungenutzt – sie werden für Spekulationen eingesetzt. Es geht immer noch voran, weil das weltweite Wachstum schuldengetrieben ist. Die globale Verschuldung liegt inzwischen bei etwa dreihundertfünfundzwanzig Billionen Dollar. Das ist nicht nachhaltig. Schulden können das Wachstum der Weltwirtschaft nicht dauerhaft antreiben. Die finanzielle Spekulation stößt an ihre Grenzen. Die KI-Blase – die Künstliche-Intelligenz-Blase – wird platzen, vielleicht morgen, vielleicht in sechs Monaten. Aber ich denke, jeder rechnet damit, dass diese Blase bis 2026 platzen wird, und das könnte zu einem weiteren großen Zusammenbruch führen. Worum es mir geht – ich fasste es so zusammen – ist, dass die zugrunde liegende strukturelle Dimension der Krise diese Überakkumulation ist.

Zu viel Kapital hat keinen Ort, an dem es investieren oder expandieren kann. Der Druck auf eine neue Expansionsrunde baut sich auf. Also fällt die USA in Venezuela ein, und die Aggression gegenüber weiteren Teilen Lateinamerikas schafft Raum für eine weitere Expansionsrunde. Alles – Israel begeht diesen Völkermord, aber es schafft dadurch auch Raum für finanzielle und technologische Expansion im gesamten Nahen Osten durch die Aggression des israelischen Staates. Aber hier ist der Punkt: In früheren Expansionswellen haben wir zunächst Weltkriege mit Dutzenden Millionen von Verlusten überlebt. Wir haben sie überstanden, und das Kapital expandiert erneut.

Aber jetzt stößt es auf das, was wir Kipppunkte oder Grenzen nennen können – insbesondere die sozialen und biosphärischen Grenzen einer neuen Expansionsrunde. Und zweitens ist das globale Arsenal so albtraumhaft – die Mittel der Gewalt und Zerstörung so extrem –, dass es schwer vorstellbar ist, wie wir eine weitere Runde des Zusammenbruchs und der globalen Feuersbrunst überstehen könnten. Wir befinden uns also in einer epischen Krise, ohne wirkliche historische Parallelen. Ich weiß, das ist viel gesagt, und ich werfe hier eine Menge theoretisch, historisch und politisch in den Raum. Aber natürlich ist genau das, was ich in meinem Buch zu durchdringen versuche.

#Pascal

Ich meine, einer der Kernpunkte – und Radhika hat auch hier auf diesem Kanal mit mir darüber gesprochen – einer der Kernpunkte dieser Analyse ist einfach die Erkenntnis, dass, sobald man so viel Kapital hat, das keinen Ort hat, an den es fließen kann, der strukturelle Druck dahin geht, diesen Raum tatsächlich zu schaffen. Und eine der Möglichkeiten, ihn zu schaffen, ist durch einen großen

Krieg. Ich meine, wir sehen das am Beispiel des Völkermords in Gaza – wie Menschen, während sie andere Menschen vernichten, Menschen, die in einem Konzentrationslager eingesperrt sind, während sie sie auslöschen, bereits darüber sprechen, das Vernichtungslager wieder aufzubauen, richtig?

Und dann macht man daraus eine Riviera im Mittelmeer – wunderschön, viele Häuser, wissen Sie, viele Investitionsmöglichkeiten. Dann wird der Tourismus kommen und aufblühen, und es wird eine großartige Rendite geben. Ich meine, diese Art des Denkens verdeutlicht auch den Anreiz für die Kapitalisten zu sagen: „Okay, zuerst mehr Geld in Waffen, um das alles zu zerstören, und dann mehr Geld in den Wiederaufbau – und wir machen aus beidem großen Profit.“

#William I. Robinson

Ja. Sie sprechen einen absolut entscheidenden Punkt an, und ich habe diese Analyse ebenfalls stark ausgeweitet. Sie treffen den Nagel auf den Kopf. In Zeiten chronischer Stagnation und Überakkumulation entsteht ein enormer Druck auf das System, sich auszuweiten. Systeme globaler Kriegsführung, transnationaler sozialer Kontrolle und Repression werden zu äußerst wichtigen Ventilen, um überakkumuliertes überschüssiges Kapital abzubauen. Und genau wie Sie sagten, gibt es kein besseres Beispiel als den Völkermord in Palästina. Wir können noch einen Schritt weiter gehen – es geht nicht nur um den Wiederaufbau. Ja, man muss Gaza jetzt, wie Sie sagten, in eine Art Strandimmobilie verwandeln, mit dem Öl und Gas, das sich in Gaza befindet, und so weiter. Aber gehen wir noch ein paar Schritte weiter. Zunächst einmal geht es nicht nur darum.

Während dieser zwei Jahre des hochintensiven Völkermords gab Israel Kriegsanleihen aus. Sie nannten sie nicht Kriegsanleihen – ich habe vergessen, wie sie sie nannten –, aber im Grunde waren sie das Äquivalent dazu. „Wir geben dir eine Anleihe für die Zukunft, du gibst uns dieses Geld, und wir werden es für den Völkermord verwenden.“ Ich habe die genaue Zahl nicht vor mir; ich habe an anderer Stelle darüber geschrieben, aber es ging um Milliarden – Milliarden und Abermilliarden Dollar. Die gesamte globale transnationale Kapitalistenklasse erzielte also enorme Gewinne aus diesem Völkermord. Weißt du, Morgan Stanley – war es Stanley? Ja, Morgan Stanley. Sie gaben in den ersten Monaten dieses Völkermords, Ende 2023, eine Erklärung ab, weil sie all diese Investitionen in Technologiekonzerne und Rüstungsunternehmen haben.

Und sie sagten – der CEO oder einer der hochrangigen Finanzverantwortlichen bei Morgan Stanley sagte – „Oh, das ist großartig für unser Portfolio, genau das, was wir gebraucht haben, in einer Zeit, in der wir nicht sicher waren, wo wir sonst investieren sollten“, womit er meinte, in diesen Völkermord zu investieren. Aber nun schauen wir uns an, was in den USA passiert. Das Budget für die sogenannte Einwanderungsdurchsetzung stieg von etwa 30 Milliarden auf 170 Milliarden Dollar. Das ist, was, über 500 %, fast 600 % Zuwachs. Und wohin fließen diese 170 Milliarden Dollar? Sie treiben die Entladung von überakkumuliertem Überschusskapital an. Und ich bin sicher, viele Ihrer Zuhörer wissen das nicht – manche schon, aber viele nicht –, dass alle Konzentrationslager, die als Einwanderungshaftzentren bezeichnet werden, fast zu 100 % von privaten, profitorientierten Unternehmen betrieben werden, darunter GEO Group, CoreCivic und alle anderen...

#Pascal

Meinst du das ernst? Das wusste ich nicht. Meinst du das ernst? Das sind private Einrichtungen – wie die privaten Gefängnisse in den USA. Es sind profitorientierte Gefängniskonzerne.

#William I. Robinson

Gewinnorientierte Unternehmen. Die beiden großen sind GEO Group und CoreCivic, und nahezu 100 % dieser Internierungslager werden von ihnen betrieben. Sie werden im ganzen Land vervielfacht. Das, von dem Sie vielleicht gehört haben, trägt den Spitznamen „Alligator Alcatraz“ in Florida. Amnesty International veröffentlichte einen Bericht, in dem es heißt, dass es sich um unglaublich schwere Menschenrechtsverletzungen handelt. Migrantinnen und Migranten, deren einziges „Verbrechen“ darin besteht, keine Papiere für einen legalen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten zu besitzen, werden behandelt – nun, sie haben es nicht so ausgedrückt – aber wie Menschen in nationalsozialistischen Konzentrationslagern.

Ich meine, sie haben extrem starke Worte benutzt, weil dort Folter stattfindet. Es ist unglaublich. Und dieses „Alligator Alcatraz“ in Florida ist ein privates, gewinnorientiertes Gefängnis, das von der GEO Group betrieben wird. Du und ich, wenn wir die Mittel haben, können in diese Unternehmen investieren. Und wenn wir in diese Unternehmen investieren, bedeutet das, dass wir Profit machen, je mehr sich der Krieg gegen Migranten verschärft. Und dann werden wir anti-migrantische und faschistische Ideologien unterstützen, um das alles zu legitimieren.

#Pascal

Das bringt uns zu einem sehr guten und wichtigen Punkt – ich meine, zu einem wirklich entscheidenden Punkt, wie ich glaube – nämlich diesem: Einerseits war der Kapitalismus, also die Idee, dass Wirtschaft und Politik getrennt bleiben müssen, schon immer ein ziemlich dummer Vorwand der Milton Friedmans und ähnlicher Denker dieser Welt. Aber, wissen Sie, es gab immer diese sehr, sehr enge Verbindung. Natürlich kann kein kapitalistisches System ohne Politik im Hintergrund funktionieren. Doch was wir im Faschismus hatten, war tatsächlich eine vertikale Integration von Staat und Privatwirtschaft. Und da war noch etwas Wichtiges – was war es, worauf wir hinauswollten? Entschuldigung, ich habe den Faden verloren.

#William I. Robinson

Nun ja, jedenfalls führt das, was du bisher gesagt hast, zu etwas anderem. Was wir jetzt sehen, ist, dass der Staat – eigentlich der Bereich des Politischen und getrennt vom Ökonomischen, obwohl, wie du ja hervorhebst, das nie wirklich so war und auch jetzt nicht ist – die Rolle des Staates,

insbesondere des US-amerikanischen und der westlichen Staaten, aber derzeit generell aller Staaten, darin besteht, mit dem Vorschlaghammer der Repression und des Krieges wirtschaftliche Möglichkeiten gewaltsam zu eröffnen.

Es war noch nie so deutlich – die Beziehung zwischen dem Staat, beziehungsweise dem Politischen, und seinem Handeln im Auftrag des ökonomischen und transnationalen Kapitals zeigt sich derzeit in Form von Kriegsführung und Intervention in Venezuela, in Form des Krieges gegen Migrantinnen und Migranten, aber auch auf andere Weise, etwa durch die Umstrukturierung der öffentlichen Finanzen: Gelder werden hier, in den Vereinigten Staaten, aus medizinischen und Gesundheitsprogrammen abgezogen und beispielsweise in Subventionen für große Technologiekonzerne umgeleitet. Es findet also eine umfassende Neuordnung der öffentlichen Finanzen und der Fiskalpolitik statt, in der der Staat Möglichkeiten schafft, die Akkumulation angesichts dieser chronischen Stagnation aufrechtzuerhalten.

Und noch etwas hier – hören Sie, entschuldige, Pascal, aber lass mich die Zuhörer und Zuschauer kurz daran erinnern: Als Trump sein Amt antrat, wurde er im Kapitolgebäude vereidigt. Er wollte nicht in die Kälte hinaus, und ich glaube, er befürchtete, dass keine riesige Menschenmenge zu seiner Amtseinführung kommen würde. Also verlegten sie die Zeremonie ins Kapitolgebäude. Wir sprechen über den 20. Januar des letzten Jahres, 2025. Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht daran, dass hinter ihm, als er mit erhobener Hand auf der Bibel den Eid ablegte, alle Führungskräfte der großen Technologiekonzerne standen, richtig?

Wörtlich, physisch hinter ihm – und das war äußerst symbolisch. Denn das war die transnationale kapitalistische Klasse, die sagte: „Das ist unser neues politisches Instrument. Der Trumpismus ist unser politisches Instrument, um unsere Ziele an diesem Punkt zu erreichen.“ Und die Tatsache, dass Technologie so wichtig ist, liegt daran, dass der digitale Kapitalismus in dieses neue digitale Zeitalter eintritt, in dem riesiges Technologiekapital und Digitalisierung die gesamte Transformation und Umstrukturierung des derzeit laufenden Systems vorantreiben. Dieses Technologiekapital steht auch im Zentrum der globalen Macht und des globalen Einflusses auf Staaten.

#Pascal

Das ist – wissen Sie, wir beide sprechen sehr schnell, weil uns so viele Gedanken in den Sinn kommen, die miteinander verbunden sind. Aber worauf das alles hinausläuft, ist dieser Wandel, und es ist ein Wandel, dem Menschen in meinem Fachgebiet, den internationalen Beziehungen, nur sehr schwer folgen können. Denn IB – die meisten IB-Theorien – beginnen mit dem Staat. Sie gehen von der Vorstellung aus, dass Nationalstaaten tun, was für Nationalstaaten gut ist. Zumindest ist das die Lehre der realistischen Schule der internationalen Beziehungen, die das 20. Jahrhundert dominierte. Und dann schauen sie auf das, was jetzt passiert, und Leute wie John Mearsheimer und andere sagen immer wieder: „Das ergibt keinen Sinn, das ist verrückt, das ist falsch.“

Was sie meinen, ist, dass die realistische Theorie diese Arten von Bewegungen nicht mehr erklären kann, weil sie im Rahmen, in dem Donald Trump das tun soll, was für die USA am besten ist, Ursula von der Leyen für die EU und Friedrich Merz für Deutschland, keinen Sinn ergeben. Sie verhalten sich nicht mehr so. Es funktioniert nicht mehr. Wir erleben eine Verschiebung von Kapital aus den Sozialausgaben hin zum Militär, in den militärisch-industriellen Komplex – und davor wurde tatsächlich gewarnt. Der US-Präsident Eisenhower sagte, dies sei eine große Bedrohung. Inzwischen sind wir weit darüber hinaus; die Bedrohung ist real geworden. Der militärisch-industrielle, Thinktank- und sonstige Komplex ist äußerst mächtig. Kapital beeinflusst alle Entscheidungen, die getroffen werden – alle –, einschließlich natürlich zionistischer Entscheidungen und so weiter. Und Kapital fließt in Bomben statt in Wohnraum. Es ist also auch eine Krise unseres Verständnisses davon, wie internationale Politik funktioniert.

#William I. Robinson

Ja. Nicht nur könnte ich dem nicht mehr zustimmen, ich vertrete dieses Argument bereits seit zweieinhalb bis drei Jahrzehnten – nämlich, dass wir über das hinausgehen müssen, was ich als nation-staatlichen Zentrismus kritisiert habe. Ich bin sehr vertraut mit den Internationalen Beziehungen, mit dem Realismus, also der realistischen Theorie. Ich bin auch Soziologe, aber tief in meiner eigenen Ausbildung in der Theorie der Internationalen Beziehungen verwurzelt. Realismus und Neorealismus haben uns in hohem Maße geholfen, das 20. Jahrhundert zu verstehen, aber das war eine frühere Phase des Weltkapitalismus. Inzwischen sind wir in eine transnationale Phase eingetreten, in der unsere Bezugspunkte – unsere Theorien, die uns beim Verstehen helfen – veraltet sind, und doch halten wir an ihnen fest.

Vielleicht nicht du und ich, aber sowohl Intellektuelle als auch Kommentatoren – und die Linke – klammern sich an diese veralteten, theoretischen Vorstellungen. Wir müssen also aktualisieren, wir müssen hinschauen. Ich meine, wenn jemand an Dialektik glaubt, wissen wir, dass das Einzige, was im Universum dauerhaft ist, der Wandel selbst ist. Alles befindet sich in einem Prozess der Transformation. Der Kapitalismus ist also nicht statisch. Es gab den merkantilen Kapitalismus des 16. und 17. Jahrhunderts, mit einem anderen Verhältnis zum Staat. Es gab damals noch nicht einmal viele Nationalstaaten; sie waren weltweit noch nicht entstanden. Und dann gingen wir von dort zum klassischen, wettbewerbsorientierten Industriekapitalismus über. Wir kamen weiter ins 20. Jahrhundert – zum Monopolkapitalismus, wie auch immer man ihn nennen will.

Und der Realismus, wissen Sie, der sich im 20. Jahrhundert entwickelte, war ein sehr gutes theoretisches Rahmenwerk und analytisches Instrument, um die Dynamik jener historischen Phase des Kapitalismus zu verstehen. Aber da wir uns nun in eine transnationale Phase bewegen, müssen wir unsere Rahmenwerke aktualisieren. Ich möchte noch etwas hinzufügen. Sie haben darauf hingewiesen, dass Eisenhower bekanntlich sagte, als er Ende 1960 oder Anfang 1961 aus dem Amt schied, richtig? Er sagte, wir müssten uns der Gefahr des militärisch-industriellen Komplexes und seines übermäßigen Einflusses bewusst sein. Nun, Biden sagte etwas Ähnliches, als er im Januar des

vergangenen Jahres, 2025, aus dem Amt schied. Aber weil Biden ein Unterstützer des Völkermords ist und weil er ein völliges Desaster darstellte, achtete niemand auf seine tatsächlichen Worte – und er verdient wirklich nicht viel Anerkennung.

Aber er sagte etwas sehr Ähnliches. Er saß im Oval Office, in seiner letzten Ansprache, und sagte, wir müssten uns vor dem übermäßigen Einfluss und den Gefahren des technologie-industriellen Komplexes – der Macht der Technologiekonzerne – in Acht nehmen. Wir sehen also, wie sich der alte militärisch-industrielle Komplex mit dem Technologiekapital und dem transnationalen Finanzkapital verbindet. Diese drei kommen zusammen und bilden, was ich als hegemonialen Block des Kapitals auf der Weltbühne, im planetarischen Maßstab, mit enormem Einfluss auf die Staaten betrachten würde. Daher kann man die Handlungen der Staaten nicht einfach als Verteidigung ihrer eigenen nationalstaatlichen Interessen verstehen.

#Pascal

Ja, das ist ziemlich interessant. Weißt du, in den letzten paar Jahren würde ich sagen, dass ich und einige andere argumentiert haben, dass wir mit der Globalisierung fertig sind – die Wiederbehauptung des Staates, der Staatsgrenzen und der staatlichen Macht. Und während das auf der einen Seite geschah, haben wir auf der anderen Seite immer noch sehr, sehr starke transnationale Strömungen, diese kapitalistischen Strömungen, die ... vielleicht an den Grenzen der Großmächte hält machen. Weißt du, die Chinesen haben ihre gesamte Gesellschaft ernsthaft und auf ganz andere Weise organisiert, und der Technokapitalismus kann dort nicht herrschen.

Es sind tatsächlich die politischen Machthaber in Peking, und sie greifen manchmal sogar drastisch durch, oder? In Russland bin ich mir nicht ganz sicher, aber wir wissen auf jeden Fall, dass das transnationale Kapital ansonsten enormen Einfluss hat – es häuft sich an und besitzt eine eingebaute strukturelle Macht durch rechtliche Prozesse wie Lobbyarbeit in den Vereinigten Staaten, Lobbyarbeit in der EU, Wahlkampffinanzierung und so weiter. Richtig. Wohin führt das also? Ist es nur das westliche System, das zusammenbricht, oder tatsächlich das Weltsystem? Denn, wissen Sie, manchmal machen wir wirklich den Fehler zu denken, dass wir die Welt sind, aber in Wirklichkeit gibt es einen ganzen Teil außerhalb der Funktionsweise dieses Systems.

#William I. Robinson

Ja. Schauen wir uns das also an. Ich meine, das ist eine großartige Frage oder Debatte, die du hier auf den Tisch bringst – und sie ist absolut dringend. Aber fangen wir mit der Globalisierung an. Es hängt davon ab, was wir unter Globalisierung verstehen. Es gibt die gängige Vorstellung von Globalisierung: die Welt wird integriert und vereinheitlicht. Manche sprachen sogar von einem harmonischen globalen Dorf. All das war Teil dessen, was man damals mit dem Begriff „Globaloney“ kritisierte. Und ich teile die Kritik an dieser Vorstellung von Globalisierung. Diese Vorstellung ist tot. Sie stirbt nicht nur – sie ist tot. Aber das war nie mein Verständnis von Globalisierung.

Mein Verständnis von Globalisierung ist, dass sich das Kapital auf neue transnationale Weise ausgedehnt hat und dass neue Kommunikationstechnologien und ähnliche Entwicklungen ein neues Maß an Integration hervorgebracht haben – eine organische Verbindung, eine organische Integration dessen, was einst nationale Volkswirtschaften waren, in das, was wir heute noch vorfinden. Dieses System ist weder abgebaut worden noch wird es abgebaut werden: ein global integriertes System von Produktion, Finanzen und Dienstleistungen. Unabhängig davon, was China tut – ja, China hat einige Kapitalverkehrskontrollen –, aber lassen wir das für einen Moment beiseite. Russland ist vom Westen ausgeschlossen worden, aber es war der Staat, der Russland aus der Weltwirtschaft ausgeschlossen hat, nicht das Kapital. Das Kapital wollte das nicht. Das transnationale Kapital ist damit nicht einverstanden; es möchte in der Lage sein, in Russland zu investieren.

Russische Kapitalisten wollen in der Lage sein, im Westen zu investieren. Es geht also um Staaten, die versuchen, hier Einfluss zu gewinnen, um dieses globalisierte System von Produktion, Finanzen und Dienstleistungen zu demontieren – aber sie schaffen es nicht. Und dennoch wird alles, was wir in den Vereinigten Staaten konsumieren, mit oder ohne Zölle, von einer global integrierten Wirtschaft hergestellt. Wenden wir uns nun für einen Moment China zu. Du hast recht mit dem, was du hervorhebst: Die Beziehung zwischen dem Staat und dem transnationalen Kapital in China unterscheidet sich von der im Westen. Es ist ein ganz anderes Modell. Für mich ist es ein staatskapitalistisches Modell, bei dem ein sehr starker Staat politische Kontrolle über das transnationale Kapital ausübt.

Aber wir müssen klarstellen, dass das, was sie kontrollieren, kein chinesisches Kapital ist – es ist transnationales Kapital –, denn die riesigen chinesischen Konzerne, die sowohl staatliches als auch privates Kapital vereinen, agieren weltweit und investieren auch gemeinsam mit westlichem transnationalem Kapital. Früher haben wir die Struktur des Kapitals auf der Ebene des Nationalstaats untersucht. Im Zeitalter der Globalisierung vergessen die Marxisten – und nicht nur die Marxisten, sondern auch die radikalen, also die radikal-strukturalistischen Denker und so weiter –, dass man die Struktur des Kapitals weiterhin analysieren muss.

Und wenn wir das tun, sehen wir diese unglaubliche transnationale, globale Integration des Kapitals – ob es sich nun um chinesisches Kapital oder russisches Kapital handelt – wieder hinausgedrängt, aber das liegt daran, dass die Staaten es so gemacht haben, richtig? Dennoch gibt es eine erstaunliche Integration. Mein Fachgebiet ist Lateinamerika, und wenn wir Lateinamerika untersuchen, ist das chinesische transnationale Kapital so umfassend in der gesamten Region investiert, dass China im Grunde nicht existieren könnte, ohne vollständig in die politische Ökonomie der westlichen Hemisphäre integriert zu sein. Man kann also wirklich nicht über China als etwas vom Westen Getrenntes sprechen, wenn wir über den globalisierten Kapitalismus reden. Und außerdem ist die Krise global – denn wenn die USA jetzt zusammenbrechen, bricht alles zusammen.

Bevor uns die Zeit ausgeht, möchte ich wirklich etwas über den Petrodollar und Venezuela sagen, weil das alles miteinander verbunden ist. Wenn in den USA ein finanzieller Zusammenbruch beginnt, wird er auf der ganzen Welt nachhallen. Es wird keine null Auswirkungen in China oder in der

asiatischen, also der geowirtschaftlich asiatisch geprägten Wirtschaft geben. Auch Europa wird nicht abgeschirmt sein. Das wird globale Folgen haben, aufgrund dieses Grades an Integration – einer objektiven Integration – unabhängig davon, was die Staaten wollen. Ich weiß nicht, ob du möchtest, dass ich etwas über Petrodollars sage, aber ich denke, das ist hier ein wesentlicher Teil der Geschichte.

#Pascal

Ich meine, das Konzept des Petrodollars ist in den letzten Jahren glücklicherweise stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt und wird besser verstanden – insbesondere, wie es das US-amerikanische kapitalistische System nach 1945 untermauert hat. Aber die Veränderungen, die derzeit stattfinden, sind ziemlich dramatisch. Manche sagen: „Okay, das ist das Ende des Petrodollars und damit das Ende der Hegemonie des US-Dollars“, während andere sagen: „Nein, nein, nein, er wandelt sich nur.“ Wo stehst du?

#William I. Robinson

Richtig. Also ja, es ist noch nicht das Ende, aber es bewegt sich auf das Ende des Petrodollars zu. Doch das bedeutet nicht das Ende des globalen Kapitalismus oder eines integrierten globalen Kapitalismus. Genau darin liegt die Verwirrung. Schauen wir uns das also kurz an. Ja, 1945 – aber in Wirklichkeit gab es zwei weitere entscheidende Wendepunkte: 1971, wie wir bereits besprochen haben, als die USA vom Goldstandard abgingen; und 1974, mit der OPEC, dem Ölembargo und dann der sehr bedeutenden Rezession von 1973–74. Saudi-Arabien und die Vereinigten Staaten unterzeichneten das Petrodollar-Abkommen, und Saudi-Arabien stimmte zu, dass der entstehende globale Ölmarkt in Dollar gehandelt werden würde.

Und das ermöglicht es den Vereinigten Staaten zunächst, dass der globale Ölmarkt vom Dollar dominiert wird. Aber es geht um mehr als das. Es bedeutet auch, dass der Dollar zur globalen Reservewährung wird – zur Währung des weltweiten Handelssystems. Das wiederum erlaubt es den Vereinigten Staaten, Defizitfinanzierung zu betreiben. Man kann einfach Dollar drucken und all dieses Geld ausgeben, nur indem man Dollar druckt, weil diese als globale Währung anerkannt sind. Und es bedeutet außerdem, dass – weil das so ist – Investoren aus der ganzen Welt, während wir in die Phase der Globalisierung eintreten, also in das späte 20. Jahrhundert und darüber hinaus, die ich hier analysiere, alle US-Staatsanleihen kaufen und diese Anleihen halten werden.

Das ermöglicht es den Vereinigten Staaten, ihre Binnenwirtschaft am Laufen zu halten, weiterhin zu wachsen und sich selbst zu tragen. Und nun, beginnend mit den BRICS und mit Venezuela – Venezuela begann, sein Öl nicht mehr in Dollar, sondern in anderen Währungen, darunter dem Yuan, zu handeln. Und die anderen BRICS-Staaten beginnen zu sagen: Nun, wir werden Öl und andere Dinge nicht mehr ausschließlich in Dollar handeln. Das bedroht also nicht das transnationale

Kapital – das muss ich betonen. Transnationales Kapital bewegt sich auf viele verschiedene Weisen rund um die Welt. Es bedroht die Macht des US-Staates, der staatlichen Elite, und es bedroht noch etwas anderes.

Wenn der Petrodollar zusammenbricht, bedeutet das, dass der US-Staat keine hohen Lebensstandards in den Vereinigten Staaten mehr aufrechterhalten kann. Es würde zu einem starken Rückgang des Lebensstandards kommen, möglicherweise sogar zu einer Hyperinflation, falls die Petrodollar-Vereinbarung zusammenbricht. Und das würde zu massiven sozialen und politischen Konflikten führen, oder? Zum Teil hängt damit auch die Beschlagnahmung zusammen – denn Trump hat es gesagt, und wir vergessen es oft – Trump sagte ein paar Wochen nach seinem Amtsantritt: „Wir brauchen Grönland.“ Alle lachten und hielten es für dumm. Jetzt nimmt man es ernst. Er wirft solche Dinge in den Raum, und Monate später tauchen sie in der tatsächlichen politischen Debatte auf. Also, vor einigen Monaten sagte Trump: „Ich warne jeden Ölexporteur der Welt: Wagt es ja nicht, euer Öl außerhalb des Dollars zu handeln.“

Niemand hat darauf geachtet. Jetzt bedeutet der Angriff auf Venezuela im Grunde, dass der ganzen Welt gesagt wird: „Wir übernehmen das Öl, und es wird in Dollar gehandelt.“ Es gibt also einen Versuch des US-Staates, den Petrodollar zu verteidigen. Und das ist auch ein zentraler Teil der Geschichte – aber es ist nicht zu rechtfertigen. Es ist nicht zu rechtfertigen, weil die tatsächliche Realität der globalen wirtschaftlichen Dezentralisierung und der konkurrierenden Zentren politischer und geoökonomischer Macht es unmöglich macht, ihn zu verteidigen. Und genau deshalb sage ich, dass die gesamte internationale Ordnung – die internationale politische Ökonomie, diese Beziehungen, das gesamte System – vor unseren Augen zusammenbricht.

#Pascal

Ja, und mir hat gefallen, was du vorhin gesagt hast. Du meintest, wir hätten den Anfang vom Ende des Systems erlebt, in dem wir uns befanden. Jetzt sind wir also mitten im Ende, mehr oder weniger, oder? Wir sind weiter unten am Ende. Also, was wird das Ende des Endes sein? Ich meine, wird es schlimmer werden? Es wird wahrscheinlich schlimmer werden. Lass es mich so ausdrücken: Wenn wir einen dritten Weltkrieg mit nuklearem Austausch und Milliarden Toten vermeiden – und ich hatte gestern erst eine Diskussion darüber, was das bedeuten würde – dann sprechen wir über ein Auslöschungsereignis. Wenn wir das vermeiden, lassen wir es beiseite, denn das wäre das Ende des Endes, sozusagen das endgültige Ende. Aber nehmen wir an, es gibt ein Ende, das eine nächste Phase hat – wie würde die aussehen?

#William I. Robinson

Richtig. Sicher. Aber nehmen wir an, wir schaffen es, einen Weltkrieg zu vermeiden – und das sollten wir wirklich hoffen, denn sonst wäre keiner von uns mehr da, um weitere Podcast-Interviews zu führen, oder? Und das hast du ja schon gesagt. Aber selbst wenn es nicht so weit kommt, steuern wir trotzdem auf einen finanziellen Zusammenbruch zu, denn das – nun ja, vielleicht ist das ja immer

der Auslöser für diese großen Finanzkrisen. Der Auslöser könnte das Platzen der Blase sein; das ist das wahrscheinlichste Szenario. Aber das wird trotzdem passieren, und dann wird es politische Folgen haben. Staaten und Regierungen werden stürzen. Es wird mehr innere Konflikte geben.

Hoffentlich – das bestmögliche Szenario für uns hier in den USA und für die Welt – ist, dass, falls es in fünf oder sechs Monaten zu einem finanziellen Zusammenbruch kommt, dadurch Bedingungen entstehen, unter denen der Trumpismus irgendwie aus dem Spiel genommen oder neutralisiert wird. Denn die größte Gefahr eines Weltkriegs geht im Moment eindeutig vom Trumpismus aus – das ist völlig klar. Ich meine, darüber sollte es keine Debatte geben. Aber nehmen wir hypothetisch an, es kommt zu einem großen Zusammenbruch, einer globalen Depression, und in fünf, sechs, sieben Jahren kommen wir da wieder heraus. Dann könnten wir eine neue Phase von Expansion und Wohlstand erleben – nicht für die Armen der Welt, sondern Wohlstand in dem Sinne, dass sich das System stabilisiert und hohe Wachstumsraten durch neue digitale Technologien angetrieben werden.

Deshalb habe ich vorhin im Interview gesagt, dass das, was in dieser Geschichte so zentral ist – und wir können in einer Stunde nur so viel abdecken – diese neuen digitalen Technologien sind. Denn sie führen nicht einfach nur, sagen wir, eine neue Phase der industriellen Produktion oder so etwas ein. Sie verändern die Natur des Kapitalismus radikal, aber darüber hinaus auch die Natur der menschlichen sozialen Beziehungen, der sozialen Strukturen, der Institutionen und unseres Bewusstseins. Ich meine, es ist eine Revolution der Produktivkräfte, und sie wird Veränderungen in den Produktionsverhältnissen mit sich bringen.

Ich meine, wir haben keine Zeit, über alle Aspekte der Digitalisierung zu sprechen, aber ganz konkret, als Antwort auf Ihre Frage: Wenn es uns gelingt zu überleben – sei es durch eine politische Revolution oder einen wirtschaftlichen Übergang weg von der Krise, in der wir uns derzeit befinden – könnten wir eine Phase erneuter kapitalistischer Konsolidierung weltweit erleben, eine globale kapitalistische Konsolidierung und Prosperität. Aber sie wird höchstens ein paar Jahrzehnte andauern, denn es gibt einen weiteren Widerspruch, über den wir noch nicht gesprochen haben, und das ist der Widerspruch der Biosphäre – die ökologische Krise. Und diese wird – nicht 2030, nicht 2035, sondern zur Mitte des Jahrhunderts – wie ich bereits früher im Interview sagte, zum Zusammenbruch der Landwirtschaft führen, sofern es nicht jetzt zu radikalen Veränderungen kommt, die durchaus möglich sind.

Das ist kein Weltuntergangsszenario. Diese Veränderungen sind möglich. Aber der Zusammenbruch der Landwirtschaft – nun, es gab, glaube ich, vor fünf oder sechs Jahren einen Bericht der britischen Regierung, in dem stand, dass ein Drittel der Gebiete, die derzeit von Hunderten Millionen Menschen bewohnt werden, unbewohnbar werden wird. Menschen können dort einfach nicht leben, weil es zu heiß sein wird – 120, 130 Grad Fahrenheit. Ihr verwendet Celsius, also sind das 45, 47, 50 Grad und mehr. Ganze Regionen der Welt werden unbewohnbar sein. Also werden sich Hunderte Millionen Menschen auf den Weg machen. Dann wird es einen globalen Polizeistaat geben, weil die herrschenden Klassen mit Hunderten Millionen, ja sogar Milliarden von Klimaflüchtlingen umgehen müssen. Aber das betrifft die Mitte des Jahrhunderts.

Deshalb spreche ich von einer „epochalen Krise“, der Erschöpfung des globalen Kapitalismus. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts werde ich nicht mehr da sein – ich bin zu alt. Du wirst vielleicht noch leben; du siehst viel jünger aus als ich. Aber es wird nicht schön aussehen. Es könnte jetzt noch viele radikale Veränderungen geben, die das verhindern könnten, aber ich sehe den globalen Kapitalismus nicht über die zweite Hälfte des 21. Jahrhunderts hinaus überleben. Um deine Frage noch einmal zu beantworten: In den nächsten Jahren könnte es eine Wiederbelebung, eine Regeneration des globalisierten Kapitalismus durch diese digitalen Technologien geben. Aber dafür müsste es politische Veränderungen geben – keinen Faschismus, nicht die Arten von politischen Systemen, die wir jetzt sehen. Eher radikale reformistische Kapitalisten, die die Kontrolle über den Staat übernehmen, eine Art New Deal für das 21. Jahrhundert, mit dem Green New Deal und ähnlichen Initiativen.

#Pascal

Würden Sie tatsächlich sagen, dass der New Deal – also Roosevelt – aber auch in Europa, wo wir im letzten Jahrhundert Länder gesehen haben, die für ein oder zwei Jahrzehnte, sagen wir, den sozialdemokratischen Weg eingeschlagen haben – das heißt, man behält ein kapitalistisches System bei, aber mit sehr strengen Grenzen, und der Staat steht mehr oder weniger darüber und schreibt Umverteilung vor – in Ihren Augen ein gangbarer Weg ist, um diese zerstörerischen Kräfte einzudämmen, die an ihrer eigenen Erfolgsgrundlage nagen? Oder muss nach der marxistischen – oder ideologisch marxistischen – Vorstellung jeder zwangsläufig zum Kommunismus übergehen, um zu überleben? Welche dieser Ansätze halten Sie für den tragfähigsten, realistischsten Weg, eine Gesellschaft zu strukturieren?

#William I. Robinson

Richtig. Also, ja, ich meine, ich würde gerne einen globalen demokratischen Sozialismus sehen, aber ich glaube nicht, dass das in den nächsten Jahren passieren wird. Vielmehr könnte das, was uns Zeit verschafft und die Menschheit vor diesen drohenden Katastrophen rettet, genau das sein, worauf du dich beziehst. Wir können es einen globalen New Deal nennen, oder ich nenne es ein globales reformistisches keynesianisches Projekt. Keynesianismus auf der Ebene des Nationalstaats ist nicht mehr möglich. Mit der Globalisierung ist das nicht machbar, und das wurde bereits gezeigt – und wird, während wir sprechen, weiterhin gezeigt. Aber es gibt Elemente der transnationalen Elite, die, und insbesondere, schau dir das Weltwirtschaftsforum an.

Ich meine, dort kommen zwar alle zusammen, aber die Denkweise unter den Eliten, die sich rund um das Weltwirtschaftsforum versammeln, ist, dass dieser Flügel der transnationalen Elite reformorientiert ist. Und was sie in den letzten Jahren, etwa seit 2010, gefordert haben, sind zwei Dinge: Erstens die Regulierung des globalen Marktes – also die Einführung eines Regulierungselements, jedoch auf globaler Ebene und nicht auf der Ebene des Nationalstaats – und zweitens eine Umverteilung nach unten. Diese beiden Elemente, die Regulierung der Weltwirtschaft

und die Umverteilung auf transnationaler Ebene, könnten dem System Zeit verschaffen. Sie könnten es stabilisieren, wobei die neuen Technologien als technologische Grundlage dienen.

Wir werden der Menschheit Zeit verschaffen, über den Kapitalismus hinauszugehen, denn selbst wenn diese transnationalen, radikal reformistischen Eliten in Land um Land an die Macht kommen, werden sie das grundlegende Widerspruchsverhältnis zwischen Kapital und Natur nicht lösen können. Das Kapital muss sich weiterhin endlos ausdehnen und anhäufen – es muss die Natur weiterhin verschlingen. Das bestmögliche Szenario für die Jahre 2026 bis 2050 ist, dass wir radikal reformistische Projekte innerhalb des globalen Kapitalismus haben. Und von dort aus können wir herausfinden, wie wir über den globalen Kapitalismus hinausgelangen. Ich meine, natürlich würde ich das am liebsten heute tun, aber das wird nicht passieren.

#Pascal

Nein, nein, aber wir – ich meine, eine der Aufgaben, die Akademiker haben, ist es, mögliche Zukünfte zu entwerfen, richtig? Und vielleicht auch die Bereiche zu identifizieren, in denen realistische Veränderungen umgesetzt werden könnten. Das heißt also nicht, dass es tatsächlich passieren wird, richtig? Das ist einfach Teil der letzten Phase des analytischen Prozesses, würde ich sagen. William, das war wirklich, wirklich interessant. Ich schätze deinen Rahmen und die Art, wie du versucht hast, das zu erklären, sehr. Wir haben sehr schnell gesprochen – an alle, die zuhören, es tut mir leid. Ich hoffe, ihr habt bemerkt, dass man auf YouTube Gespräche tatsächlich verlangsamen oder auch beschleunigen kann. William, für diejenigen, die deine Schriften, deine Bücher oder deine laufenden Projekte finden möchten – wo sollten sie hingehen, um dich zu finden?

#William I. Robinson

Der beste Weg wäre über meine Webseite an der University of California. Es ist zu umständlich, das hier alles auszuschreiben, aber es ist wirklich einfach. Ich bin an der University of California, Santa Barbara – da wir ja, was, zwölf Standorte oder so haben – also gehst du auf die UC-Santa-Barbara-Seite, dann zum Bereich der Soziologie, dann zu den Dozierenden, und dort findest du mich aufgelistet. Wenn du auf meinen Namen klickst, gibt es einen Link zu meiner professionellen Webseite. Dort findest du meine Bücher und viele veröffentlichte Artikel. Das ist der beste Weg.

#Pascal

Okay, ich werde versuchen, den Link zu finden und ihn in die Beschreibung unten einzufügen. William I. Robinson, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#William I. Robinson

Vielen Dank, dass Sie mich eingeladen haben.